

25 Nah dir sein muß, wie es war,  
 Und wenn du, geheim durchschaudert,  
 Deinen Kopf umwendend blickest,  
 Sollst dich wundern, daß nicht etwa  
 Wie ein Schatten hin zur Stelle;  
 30 Nein! die Kraft, die du empfunden,  
 Ist, was sich in dir verbirgt.

Und ein Zauberwort und Lied  
 Taufte dich mit einem Fluch,  
 Und schon hat ein Geist der Luft  
 Dich umgarnt mit einer Schlinge.  
 35 In dem Wind ist eine Stimme,  
 Die verbeut dir, dich zu freuen.  
 Und wenn dir die Nacht versagt  
 Ihres reinen Himmels Ruhe,  
 40 Bringt der Tag eine Sonn' herauf,  
 Wär' sie nieder! wünschest du.

Deinen falschen Tränen zog ich  
 Tödlischste Essenzen aus,  
 Deinem eignen Herzen sog ich  
 Blut, das schwärzeste, vom Quell,  
 45 Deinem Lächeln lockt' ich Schlangen,  
 Dort geheim geringelt, ab,  
 Deinem Lippenpaar entsaugt' ich  
 Allerschlimmstes aller Gifte.  
 Jedem Gift, das ich erprobet,  
 50 Schlimmer ist dein eignes doch.

Bei deiner kalten Brust, dem Schlangenlächeln,  
 Der Arglist unergründlichem Schlund,  
 Bei dem so tugendsam scheinenden Auge,  
 Bei der verschlossenen Seele Trug,  
 55 Bei der Vollendung deiner Künste,  
 Dem Wahn, du tragest ein menschliches Herz,  
 Bei deinem Gefallen an anderer Bein,  
 Bei deiner Rains-Bruderschaft  
 Beschwöre ich dich und nötige  
 60 Dich, selbst dir eigene Hölle zu sein!

Auf dein Haupt gieß' ich die Schale,  
 Die dich solchem Urteil widmet:  
 Nicht zu schlafen, nicht zu sterben,  
 Sei dein dauernd Mißgeschick;